

ANSPRECHPARTNER/INNEN

IM KULTUSMINISTERIUM

- Viktoria Darkashly, Ref. 56
Kontaktbüro Prävention:
Viktoria.Darkashly@km.kv.bwl.de

IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Hier liegt die Zuständigkeit für die Präventionsbeauftragten und für das Präventionskonzept bei den Referaten 77.

- Elke Dörflinger | Elke.Doerflinger@rpk.bwl.de
- Dr. Judith Leinweber | Judith.Leinweber@rpk.bwl.de

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Auf der Homepage des Kontaktbüros werden aktuelle Informationen und Entwicklungen zum Präventionskonzept veröffentlicht:

- www.kontaktbuero-praevention-bw.de

Impressum
Herausgeber:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Referat 56, Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Gestaltung: Designbüro Herzog, Druck: flyeralarm

ANSPRECHPARTNER/INNEN

PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE

Die Präventionsbeauftragten arbeiten in Regionalteams und können über die E-Mail-Adresse ihres jeweiligen Teams angefragt werden.

REGIONALTEAM PFORZHEIM

- praevention-pf@km-bw.net



stark.stärker.WIR.
PRÄVENTION AN SCHULEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Region

Pforzheim



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE



stark.stärker.WIR.

KONZEPT UND HINTERGRUND

Das Präventionskonzept **stark.stärker.WIR.** für Schulen in Baden-Württemberg wurde als Konsequenz aus dem Amoklauf von Winnenden und Wendlingen entwickelt.

ZIELE DES KONZEPTS

- Schule ist ein Raum, in dem die Würde und die Gesundheit jedes Einzelnen geachtet werden.
- Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte fühlen sich sicher; ihre Konfliktlösungskompetenz ist gestärkt.
- Schülerinnen und Schüler verfügen über gute Voraussetzungen zur Lebensbewältigung und -entfaltung.
- Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Persönlichkeit und Selbstwirksamkeit gestärkt.
- Präventionsarbeit an Schulen erfolgt nachhaltig, zielgerichtet und systematisch.

KENNZEICHEN DES KONZEPTS

Schulische Präventionsarbeit...

- zielt in erster Linie auf die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen sowie auf eine positive Grundhaltung zum Leben (Förderung von Resilienz).
- umfasst die Bereiche Gewaltprävention, Suchtprävention und Gesundheitsförderung.
- muss gleichzeitig auf drei sozialen Ebenen verankert sein¹: schulische Ebene | Klassenebene | individuelle Ebene.
- bezieht alle am Schulleben beteiligten Personengruppen ein: Schüler/innen, Lehrkräfte und Eltern.
- ist mit der Präventionsarbeit anderer Institutionen vernetzt.
- ist ein Teil der Schulentwicklung.

stark.stärker.WIR. gibt Schulen für ihre Präventionsarbeit einen Rahmen, der hilft, die Vielfalt der Maßnahmen, Programme und Projekte aufeinander abzustimmen und flexibel an den jeweiligen Bedarf anzupassen.

Ein gutes Schulklima ist ein wesentliches Ziel einer nachhaltigen und zielgerichteten Präventionsarbeit im Sinne von stark.stärker.WIR. Es stellt eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches, unbelastetes Lernen dar und wirkt sich positiv auf die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften aus.

*Andreas Stoch MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport*

UNTERSTÜTZUNG DURCH PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE

Präventionsbeauftragte begleiten ab September 2012 Schulen bei der Umsetzung des Präventionskonzepts, indem sie...

- 👤 Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich der Prävention durchführen,
 - 👤 bei der Gestaltung und Durchführung von Pädagogischen Tagen und Elternabenden mitwirken,
 - 👤 bei der Erstellung eines Sozialcurriculums beraten,
 - 👤 bei der Zusammenführung von Präventionsinitiativen innerhalb der Schule unterstützen,
 - 👤 eine Schule bei der Vernetzungsarbeit begleiten.
- Dazu kooperieren sie mit außerschulischen Partnern der Prävention vor Ort (z. B. Polizei, kommunale Prävention, kommunale und kirchliche Jugendarbeit, Vereine).

*Prävention bedeutet für uns:
Wir übernehmen Verantwortung dafür, dass unsere Schule ein Ort ist, wo alle sich aufgehoben fühlen. Sinn für Gemeinschaft, gegenseitiges Verständnis und Einfühlungsvermögen sind dazu wichtige Voraussetzungen.*

*Schutzengel-Team
Friedrich-Schiller-Gymnasium,
Ludwigsburg*

¹ Olweus, Dan (2006). Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können, Huber Verlag, Bern 2006.

